

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	iii
TABELLENVERZEICHNIS	viii
FIGURENVERZEICHNIS	ix
ABKUERZUNGSVERZEICHNIS	x

<u>Kapitel</u>	<u>Seite</u>
1. EINLEITUNG	1
2. EIN KONZEPT VON "NEOKORPORATISMUS"	6
2.1. Diskursive Interessenabstimmung im Rahmen neokorporatistischer Verhandlungssysteme	6
2.2. Neokorporatistische Verhandlungssysteme und das postfordistische Akkumulationsmodell: Der segmentierte Korporatismus	11
3. ZUR AUSGESTALTUNG NEOKORPORATISTISCHER VERHANDLUNGSSYSTEME	18
3.1. Formen und Ebenen der Verflechtung von Staat und Verbänden	19
3.2. Verlaufsmuster der Uebertragung öffentlicher Aufgaben an Verbände	24
3.3. Verbände als Akteure in neokorporatistischen Verhandlungssystemen	28
3.3.1. Organisierbarkeit, Konfliktfähigkeit und Klassenlage als grundlegende Bedingungen des kollektiven Handelns sozialer Gruppen	28
3.3.2. Der interne Aufbau an neokorporatistischen Verhandlungssystemen beteiligter Verbände.	34
3.4. Die private Regierung als paradigmatisches Element neokorporatistischer Verhandlungssysteme	41

4.	DIE ORGANISATION VON WIRTSCHAFTSVERBAENDEN IN VIER SEKTOREN DER SCHWEIZER INDUSTRIE	43
4.1.	Zur Anlage des Projekts über Schweizer Wirtschaftsverbände	44
4.2.	Ueberblick über die untersuchten Verbände	47
4.2.1.	Bauhauptgewerbe	48
4.2.2.	Nahrungsmittelindustrie	51
4.2.3.	Werkzeugmaschinenindustrie	58
4.2.4.	Chemische Industrie	59
4.3.	Die wichtigsten organisationsstrukturellen Merkmale von Wirtschaftsverbänden	64
4.3.1.	Der Aufbau	64
4.3.1.1.	Externe Differenzierung: Umschreibung der Domänen und Organisationsgrade	64
4.3.1.2.	Interne Differenzierung und Integration	69
4.3.1.3.	Externe Integration: Einbettung in übergreifende organisatorische Zusammenhänge	72
4.3.2.	Zur Ressourcenlage	74
4.3.3.	Aufgaben und Leistungen	80
4.4.	Die Organisation schweizerischer Wirtschaftsverbände und das Konzept der privaten Regierung	86
5.	DIE STRUKTUR PRIVATER REGIERUNGEN: DREI BEISPIELE	90
5.1.	Der schweizerische Baumeisterverband (SBV)	91
5.2.	Der schweizerische Milchkäuferverband (SMKV)	99
5.3.	Der Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM)	105
5.4.	Domänenstruktur und organisatorischer Aufbau bei privaten Regierungen	112
6.	DIE UEBERTRAGUNG OEFFENTLICHER AUFGABEN AN PRIVATE REGIERUNGEN: DREI FALLSTUDIEN	117
6.1.	Delegation im Vollzug: Der SBV und die Berufsbildung im Bauhauptgewerbe	117
6.1.1.	Die Regelung der Berufsbildung im Bauhauptgewerbe	119
6.1.2.	Die Durchführung der Einführungskurse und der Meisterprüfungen durch den SBV	123
6.2.	Transfer von Regierungsfunktionen: Die Rolle des SMKV bei der Regulierung des Käsemarktes	126
6.2.1.	Ueberblick über das System der Milchverwertungslenkung	127
6.2.2.	Die Regulierung des Käsemarktes	133

6.3.	Das Setzen faktisch rechtsverbindlicher Standards: Der VSM und die technische Normung in der Maschinenindustrie.	140
6.3.1.	Zur Organisation des schweizerischen Normenwesens	142
6.3.2.	Die technische Normung in der Maschinenindustrie.	146
6.4.	Formen der Verflechtung von Staat und Verbänden und das liberale Verlaufsmuster der Uebertragung öffentlicher Aufgaben an Verbände	151
7.	SCHLUSSFOLGERUNGEN	156
7.1.	Private Regierungen im segmentierten Korporatismus	156
7.2.	Zur Frage der demokratischen Legitimität privater Regierungen .	160
	LITERATURVERZEICHNIS.	164
	ANHANG A: UEBERSICHTEN UEBER DIE UNTERSUCHTEN VERBAENDE . .	175
	ANHANG B: VERTIKALE INTEGRATION DER UNTERSUCHTEN VERBAENDE.	181